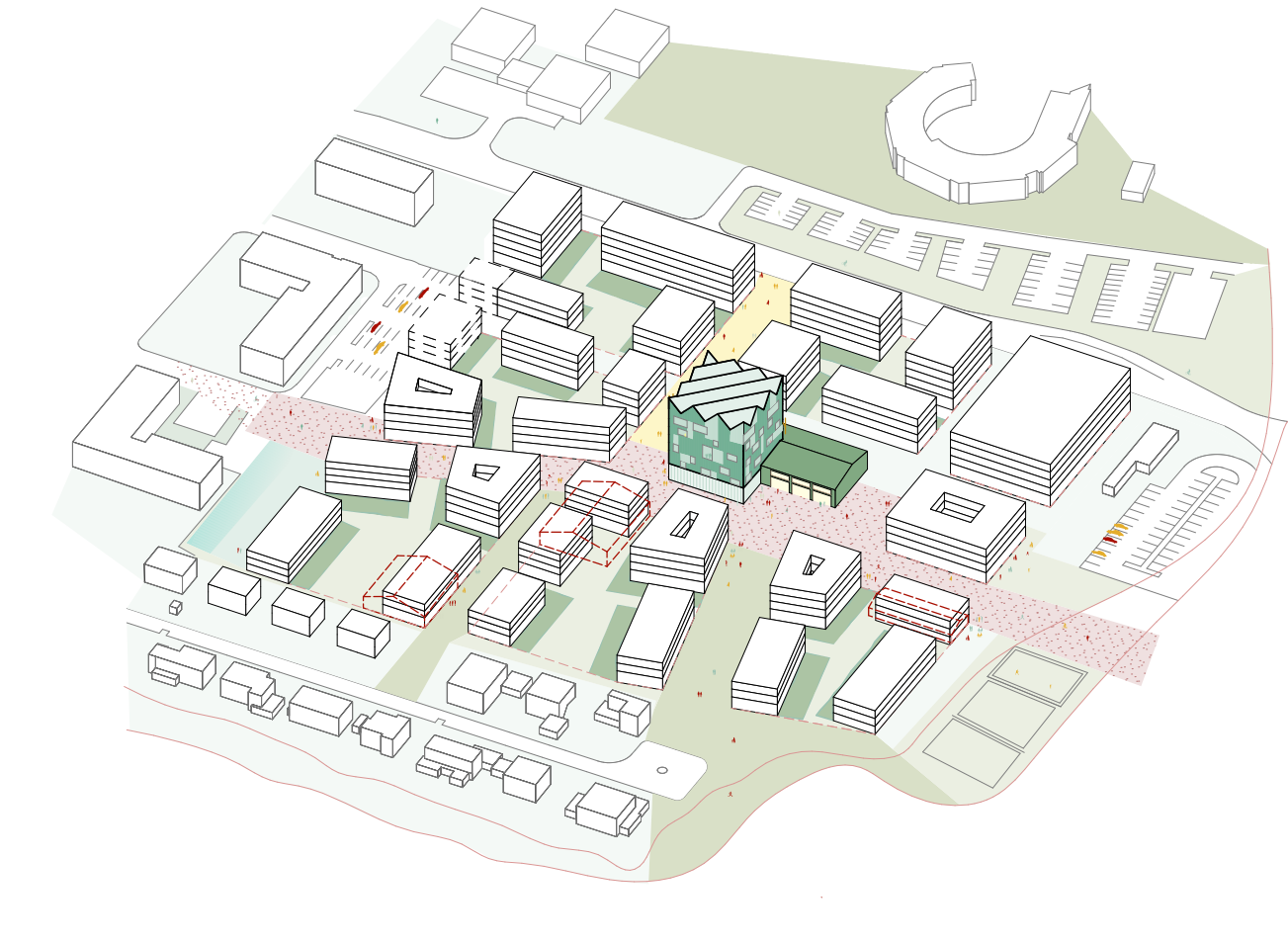
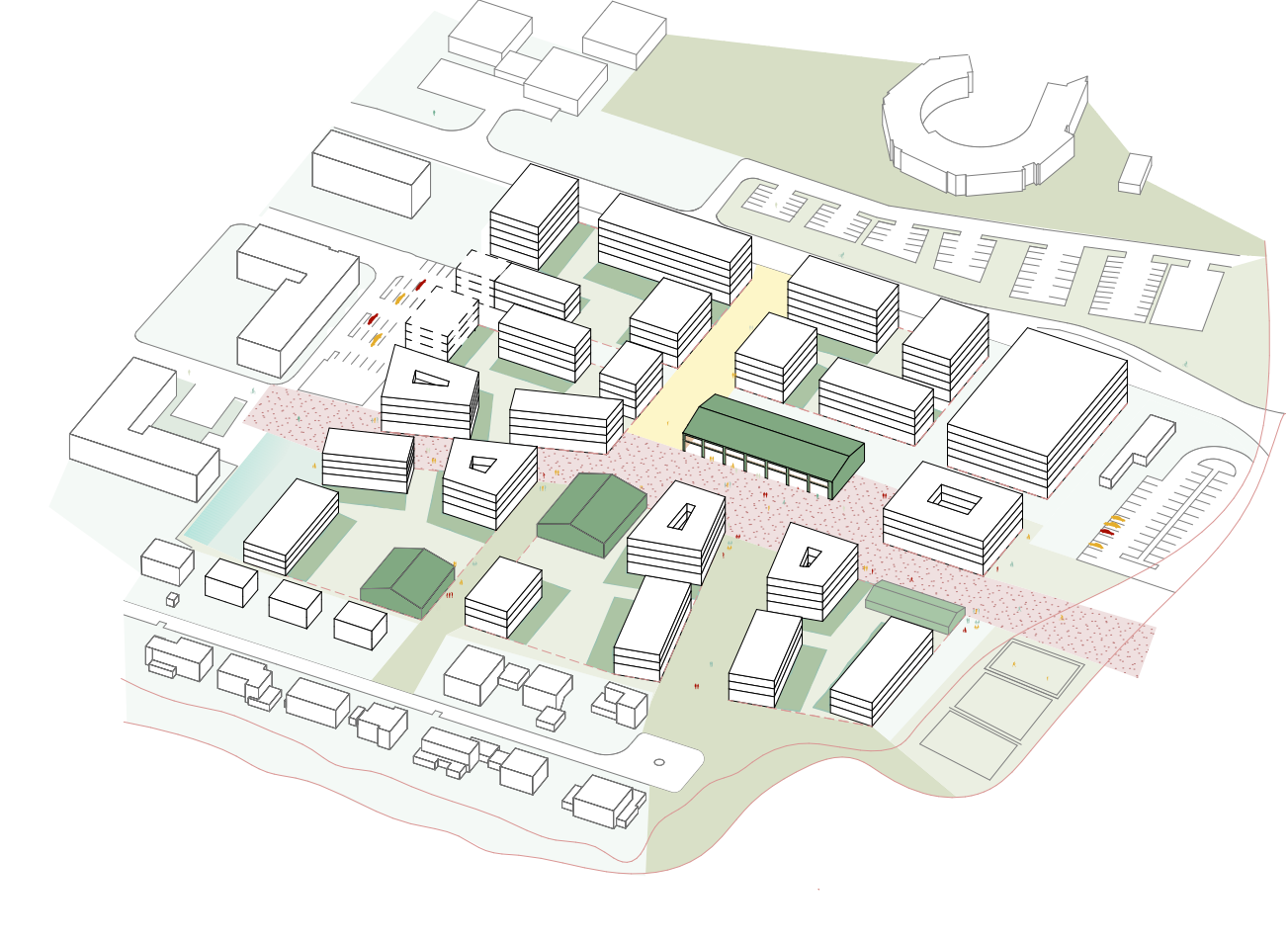
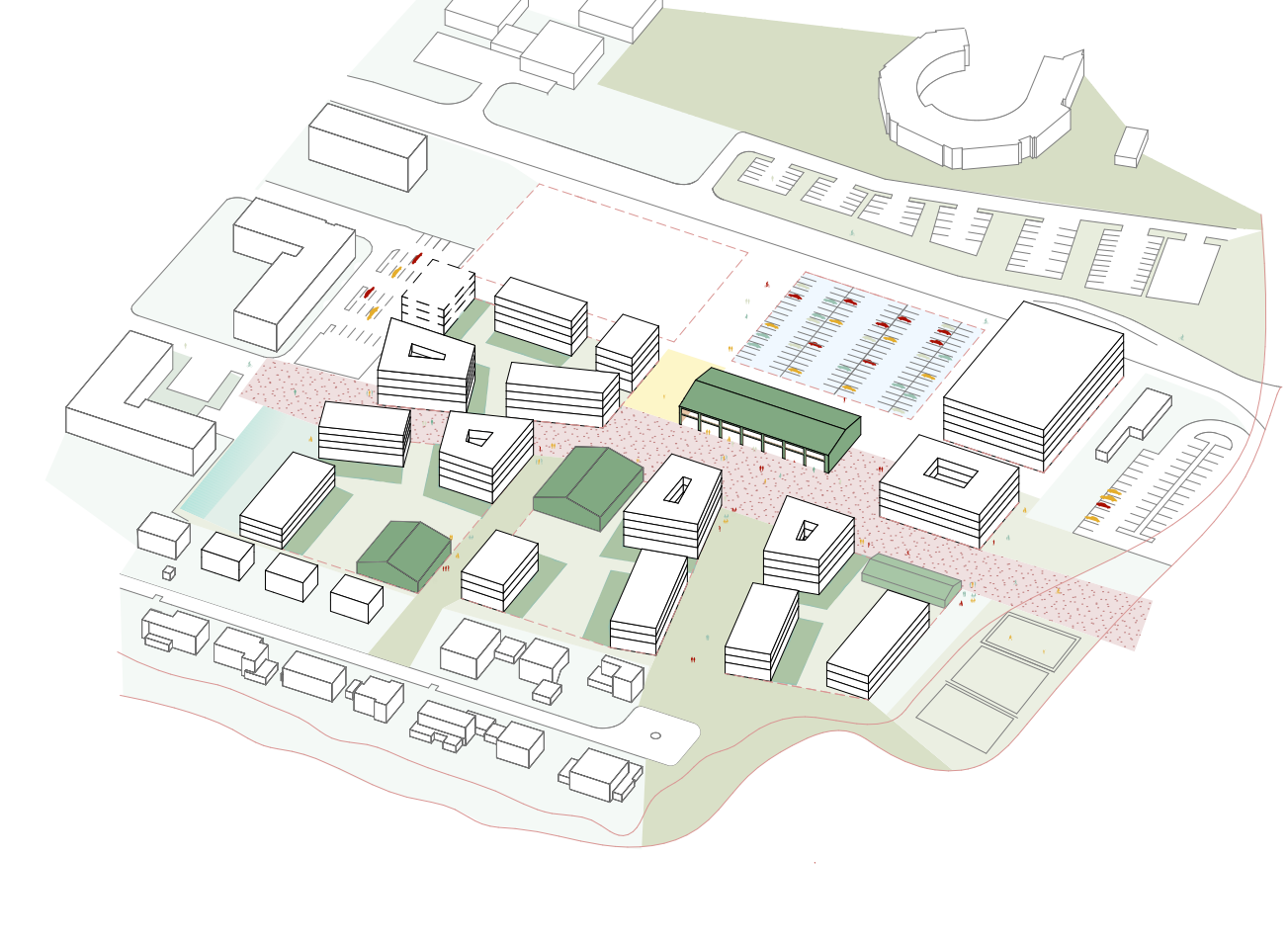
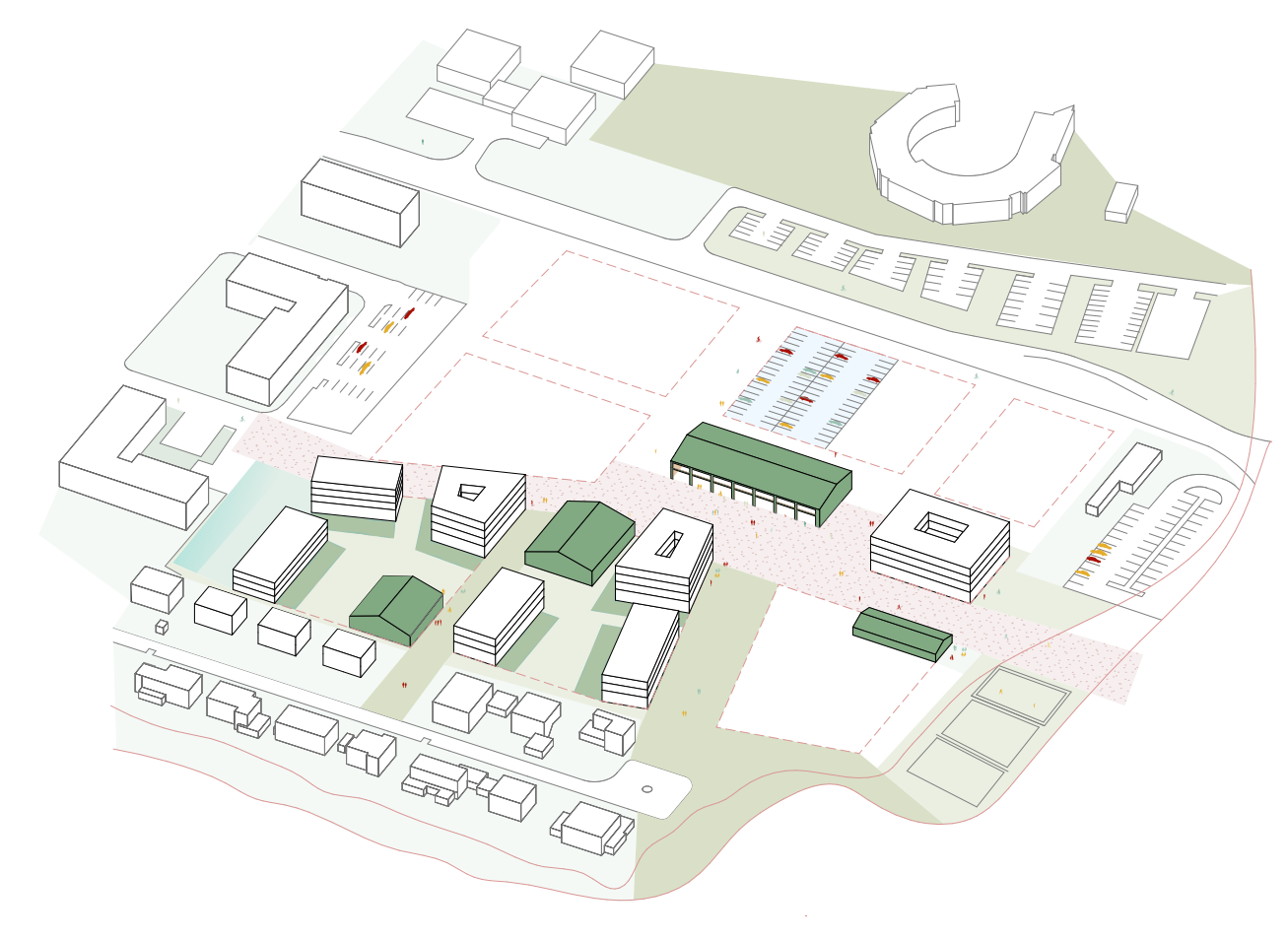
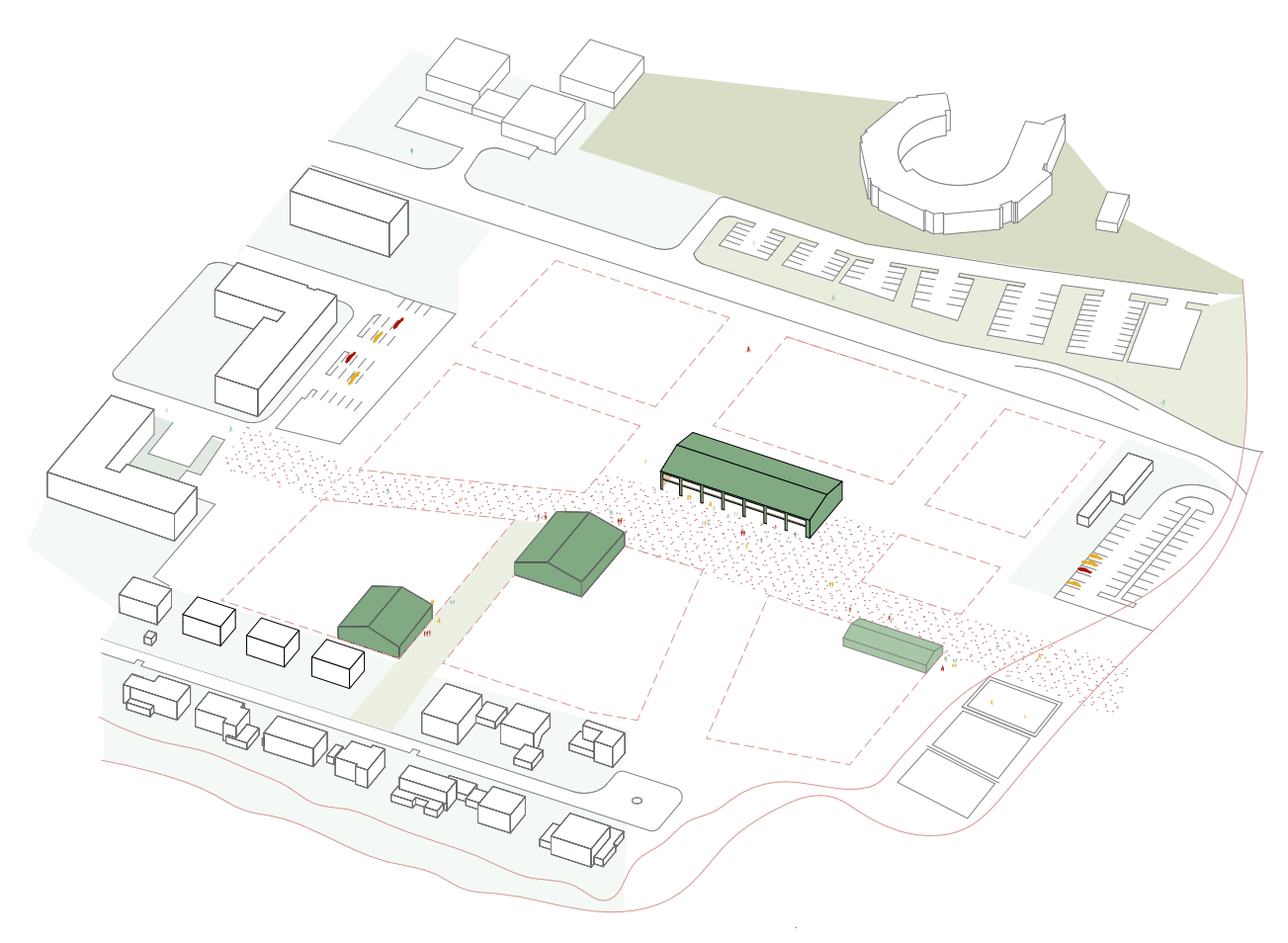


UNBREAK MY HARDT

PHASENWEISE ENTWICKLUNG IM BILDUNGSQUARTIER HARDT



Phase 00: Echte Pioniere

Die Entwicklung des Quartiers beginnt mit Vorhandenen. Der Bestand wird unmittelbar aktiviert und ermöglicht eine frühe Aneignung durch erste Nutzungen.

Dabei gilt das Prinzip der minimalen Intervention: Der Boden bleibt weitgehend unberührt, Eingriffe in das Erdreich werden auf das Notwendigste reduziert. So entsteht ein ressourcenschonender und ökonomisch vorteilhafter Startpunkt, der Pionierprojekte ermöglicht und die Grundlage für die weitere, schrittweise Entwicklung schafft.

BGF Bestand: ca. 2600m²

Phase 01: Erste Konsolidierung

Aufbauend auf den Pioniernutzungen des Bestands beginnt die urbane Konsolidierung mit geringem Investitionsaufwand.

Der Boulevard wird als zentrale Achse aktiviert. Die zentrale Halle fungiert als Treffpunkt für Studierende und Nachbarschaft. Der erste Block wird in Verbindung mit zwei Bestandsgebäuden als kulturell-produktiver Auftakt entwickelt und zeigt die Vielfalt der Nutzungsmischung.

Ergänzend entsteht eine erste oberirdische Parkfläche zur Sicherung der Erreichbarkeit.

BGF Neu : 13.165m²
BGF Gesamt: 13.165m²

Insgesamt ca. 140 Stellplätze

Phase 02: Übergang

Die städtebauliche Entwicklung entlang des Boulevards wird abgeschlossen und die Straßenfassade ausgebildet.

Ein Übergangsbereich integriert gemeinschaftliche Einrichtungen in Bezug auf die angrenzenden Wohngebäude sowie Parkierungsflächen.

Der neue Mobilitätshub wird an die endgültige städtebauliche Struktur und die tatsächlichen Bedürfnisse angepasst und bildet einen weiteren Meilenstein der Quartiersentwicklung.

BGF Neu : 11.097m²
BGF Gesamt: 24.262m² (ohne MobHUB)
BGF Mob. HUB: 10.224m²
BGF Gesamt: 34.486m²

Mobility HUB mit 342 Stellplätze (für Wohnen)

Phase 03: Abschluss der städtebaulichen Struktur

Im letzten Schritt wird die städtebauliche Struktur vollendet und die Bebauung zur Straße fertiggestellt.

Die letzten beiden Blöcke werden errichtet. Die oberirdischen Parkplätze sind nicht mehr erforderlich, da der Mobilityhub bereits etabliert ist und alle Parkplätze aufnehmen kann.

BGF Neu : 14.816m²
BGF Gesamt: 39.078m² (ohne MobHUB)
BGF Gesamt: 49.302m²

Mobility HUB mit 342 Stellplätze (für Wohnen)

Joker: Flexible Nachverdichtung

Die Bestandsgebäude können jederzeit durch neue, dichtere Baukörper ersetzt werden.

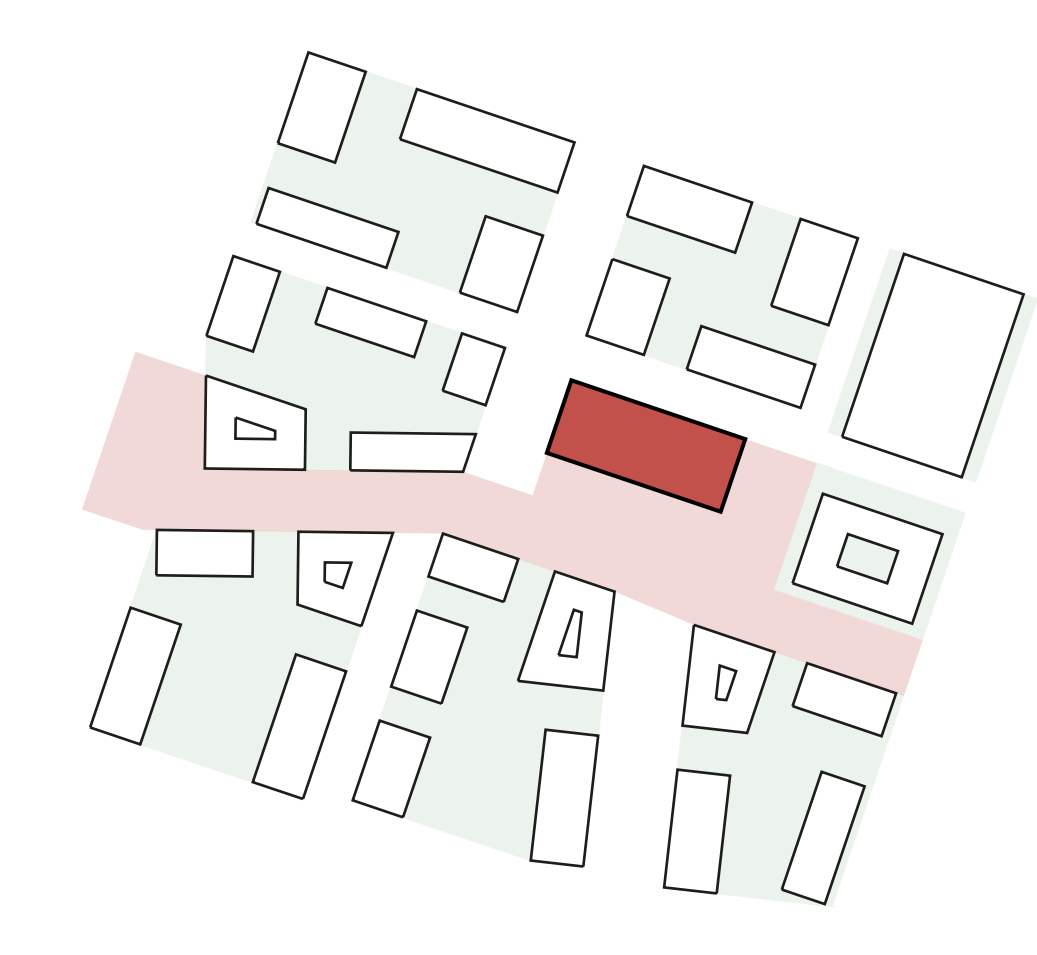
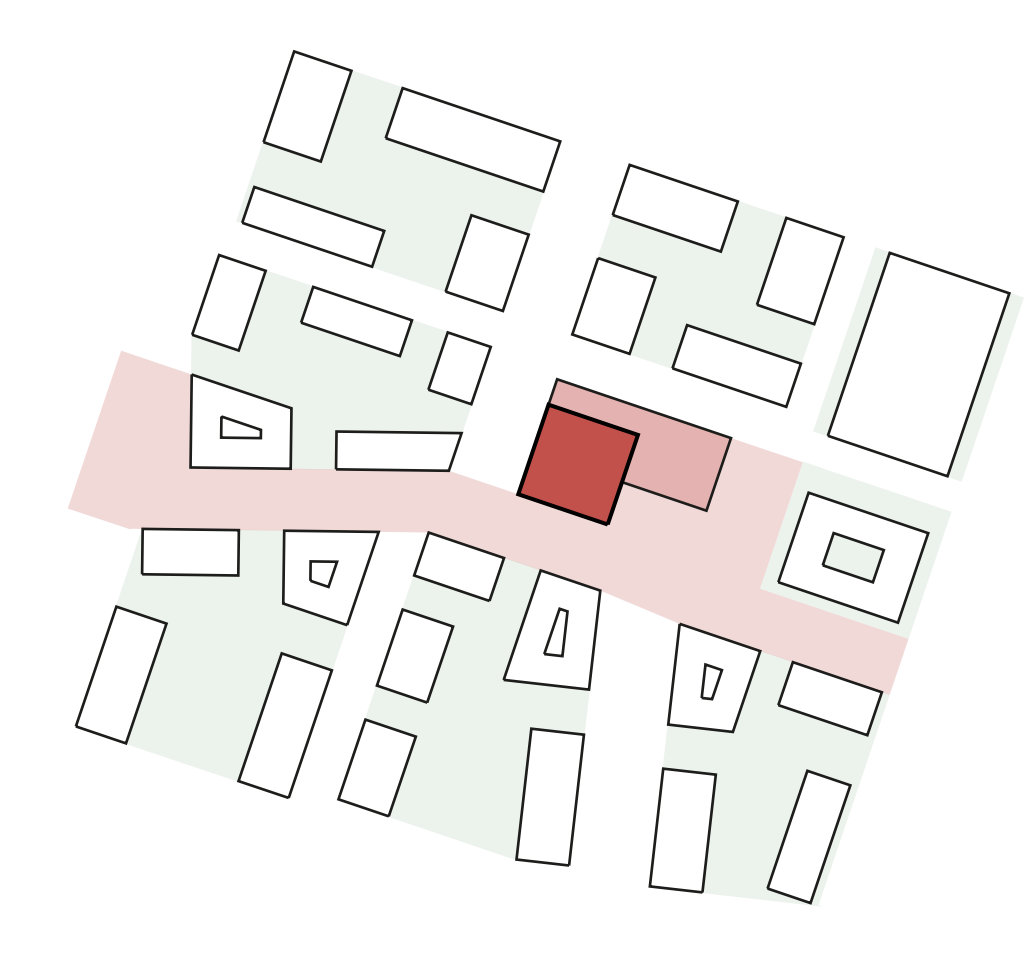
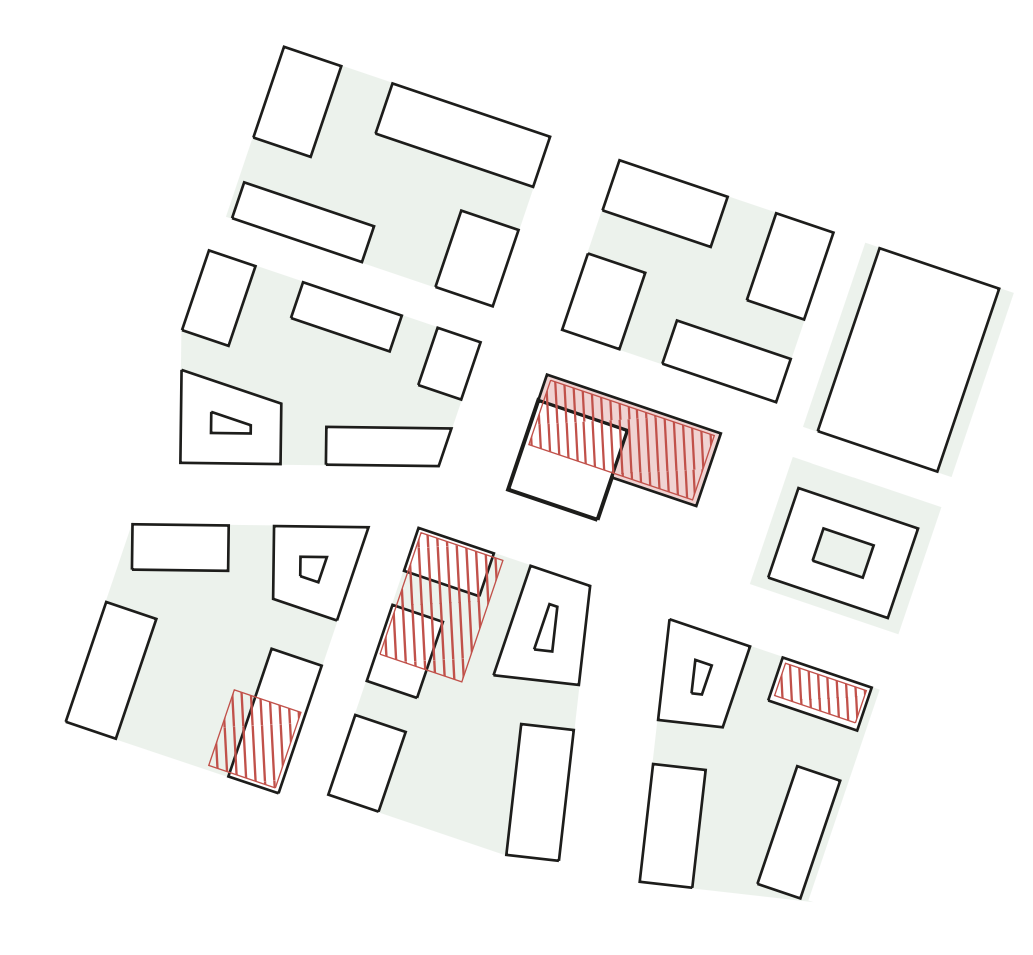
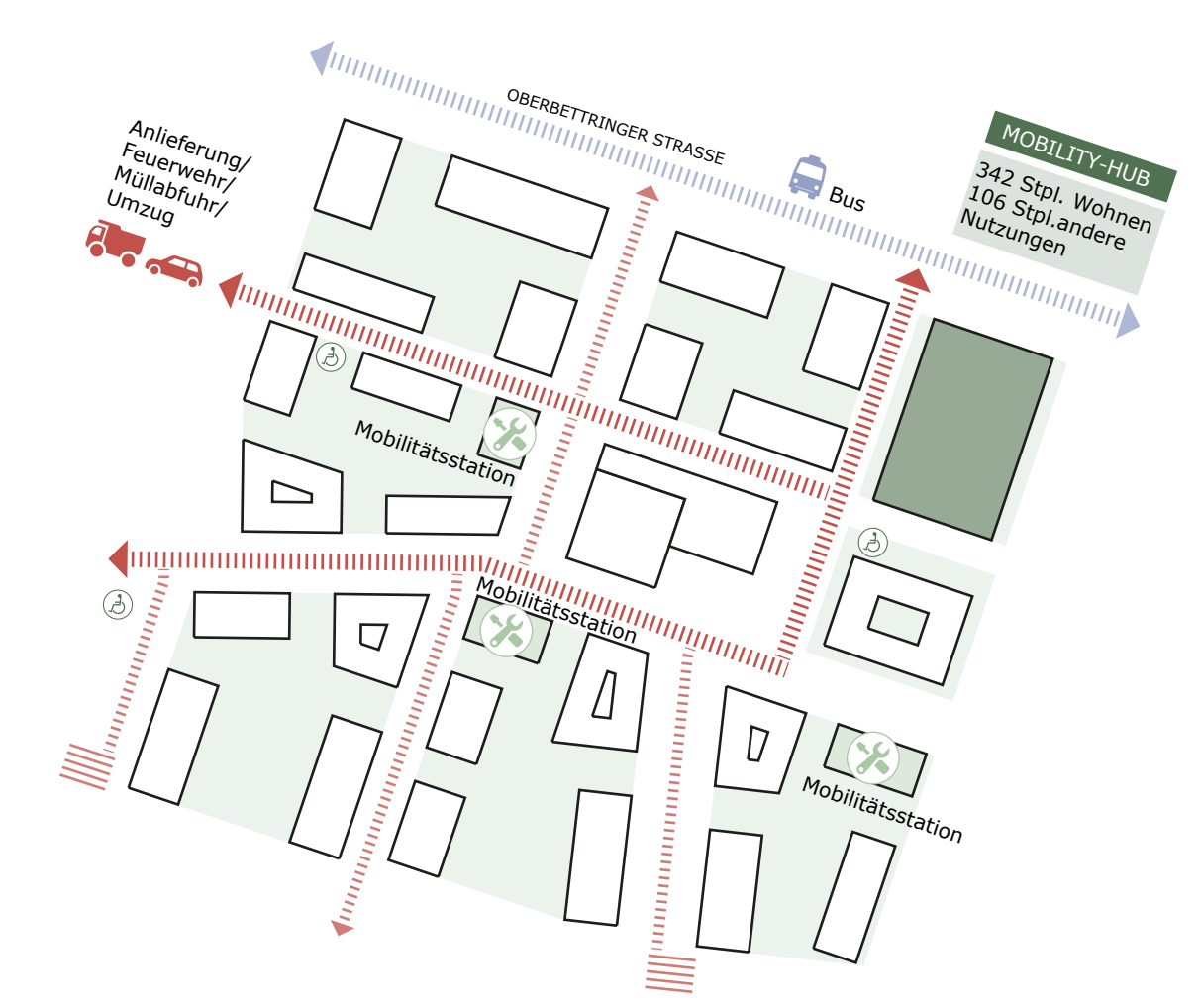
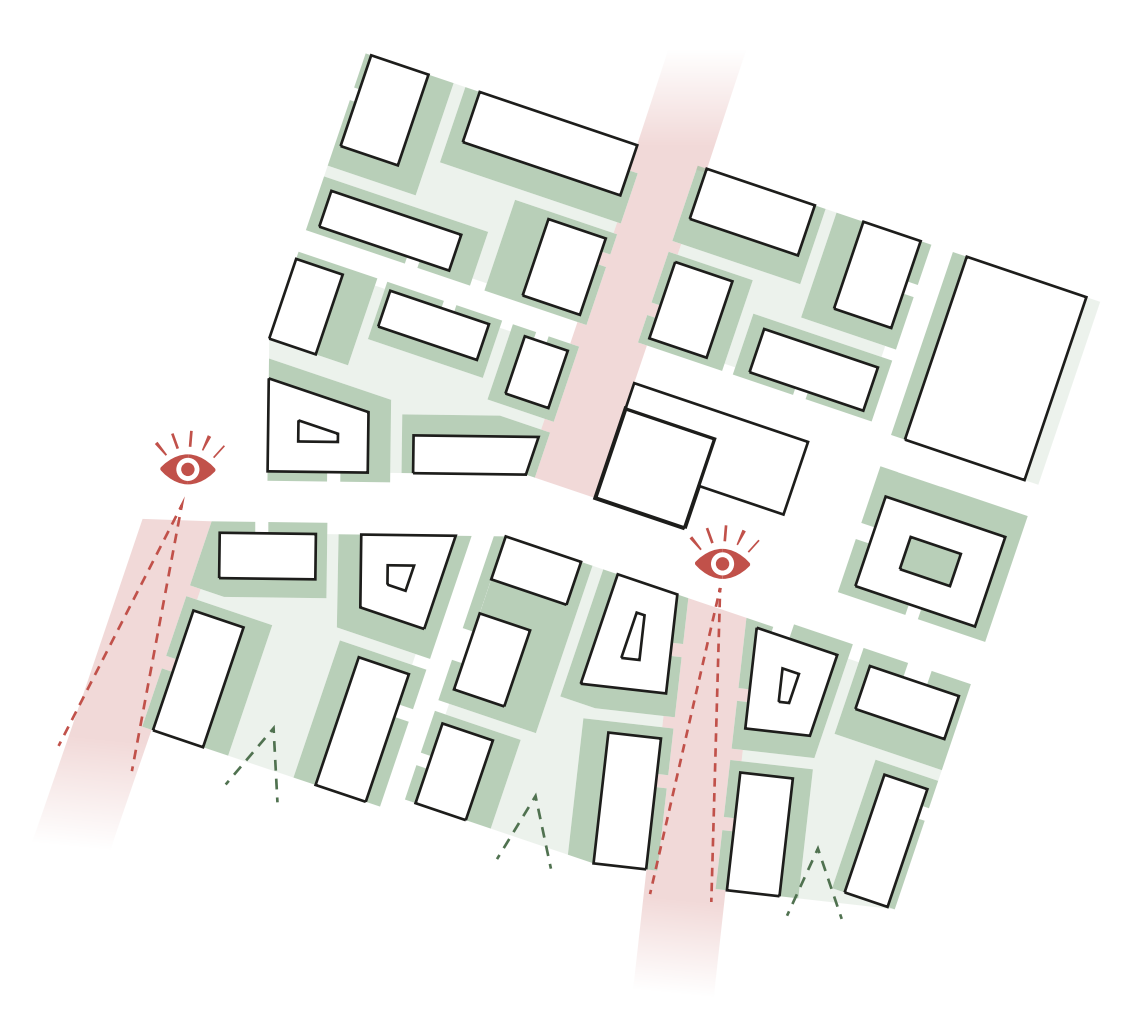
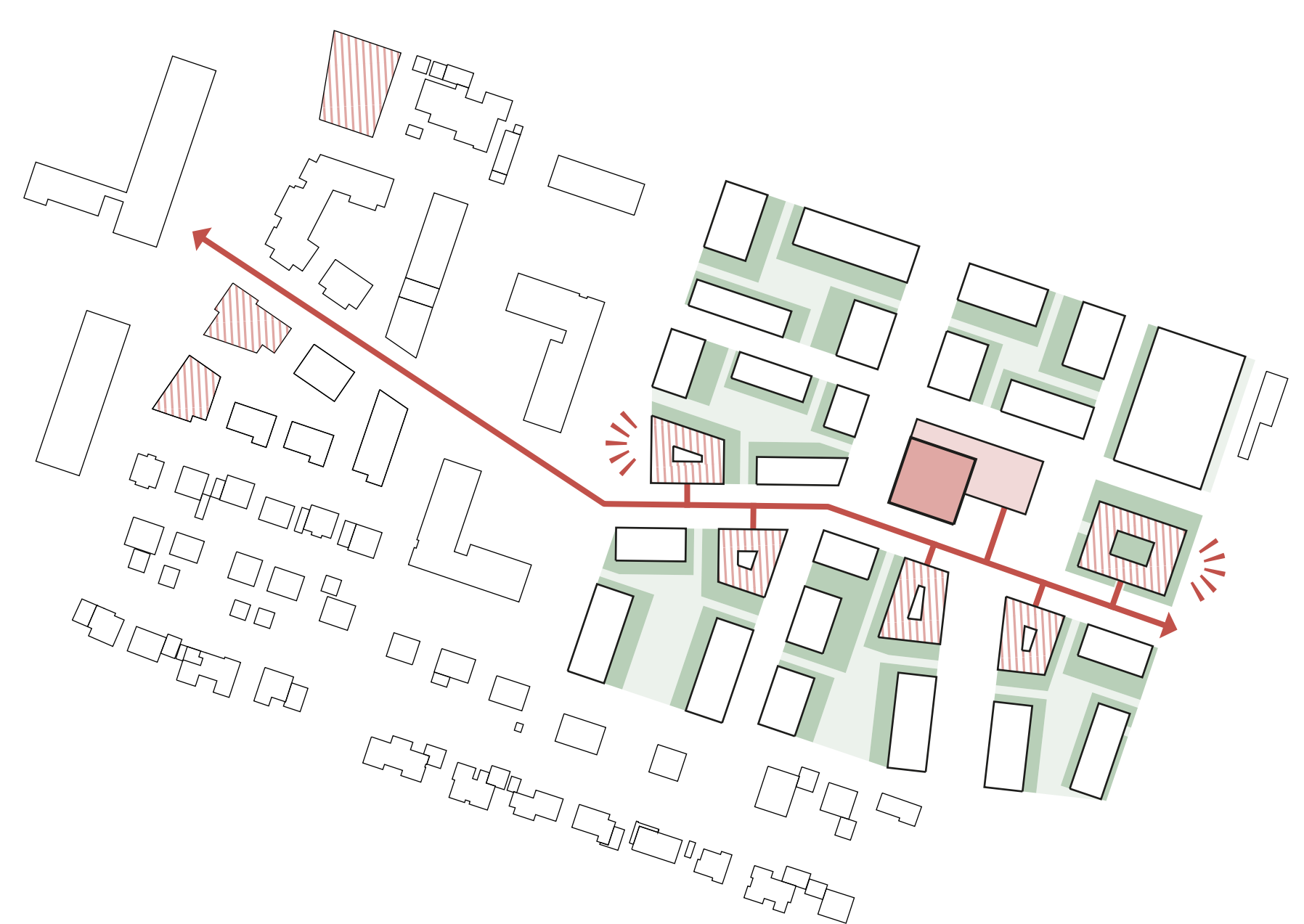
Diese flexible Maßnahme dient als „urbaner Joker“, um das Nutzungsgleichgewicht im Quartier zu steuern und auf veränderte Anforderungen während der Entwicklungsphasen zu reagieren.

Außerdem kann auch die Bibliothek zu jeder Phase an die zentrale Bestandshalle angeschlossen und ergänzt werden.

BGF Neu : 5.901m²
BGF Gesamt: 44.979m² (ohne MobHUB)
BGF Bibliothek: 4.368m²
BGF Gesamt: 55.203m² (ohne Bibliothek)
BGF Gesamt: 59.571m²

Mobility HUB mit 342 Stellplätze (für Wohnen)

VERBESSERUNGEN UND ENTWICKLUNG



Wiederverwendung der zentralen Bestandshalle als Identifizierendes Element für die Bibliothek/Medienzentrum
Pioniere - Temporäre Nutzung bestehender Gebäude in der ersten Umsetzungsphase

Städtebau

Die städtebauliche Struktur wird durch klare Baukörper präzisiert und ökonomisch optimiert. Geometrisch einfache bzw. effiziente Baukörper ermöglichen eine wirtschaftliche Umsetzung in kleinen Bauabschnitten.

Entlang des Boulevards ordnen sich lineare Gebäudevolumen und vier Solitäre als „Sequenz prägnanter Baukörper“. Gemeinsam mit dem Mehrgenerationenhaus markieren sie die Eingänge in das Quartier und stärken dessen Identität.

Die trapezförmigen Baukörper nehmen Bezug auf die Nachbarschaft am Europaplatz und versprechen durch ihre Größe eine wirtschaftliche Umsetzbarkeit.

Schlichte Dachformen und klare Volumetrien unterstreichen die Einfachheit und Robustheit des Entwurfs.

Freiräume und Höfe

Die Freiräume orientieren sich nach Süden und öffnen das Quartier zu den Landschaftsräumen.

Großzügige, unbebaute Flächen sichern weite Ausblicke und holen die Landschaft visuell in das Innere der Anlage.

Die drei südlichen Blöcke werden durchlässiger gestaltet und öffnen sich stärker zur Aussicht. Im Norden wird der Zugang aus dem Park klarer gefasst und gestärkt.

In den Hofbereichen entsteht mehr Privatheit, während vorgelagerte Gärten an den Schnittstellen zum öffentlichen Raum die Wohnqualität verbessern und eine vermittelnde Zone schaffen.

Mobilität

Die Umsetzung erfolgt phasenweise, wobei das ursprüngliche Konzept mit dem zentralen Mobilitätshub und den drei kleineren Mobilitätsstationen für die „letzte Meile“ bleibt.

Der interne Kfz-Verkehr wird klar geregelt und beschränkt, wobei die notwendige Erschließung für Rettungsdienste, Umzüge und barrierefreie Zugänge gewährleistet ist.

Das Netz der Baufelder bildet ein durchlässiges System, das alle Parzellen effizient anbindet und eine schrittweise Realisierung ermöglicht.

Bestand

Ein zentrales Leitmotiv ist die Weiter- bzw. Wiederverwendung des Bestands in den ersten Entwicklungsschritten.

Gerade in Zeiten der Unsicherheit ermöglicht dies einen ressourcenschonenden und kosteneffizienten Start des Quartiers.

Mit geringeren Anfangsinvestitionen kann früh Leben in das Areal gebracht werden, während zugleich die Erinnerung und Identität des Ortes schrittweise bewahrt und weiterentwickelt wird.

Mit oder

Von Beginn an wird mit dem Bestand gearbeitet, sodass die Entscheidung über den Bau einer Bibliothek keinen Bruch im Prozess verursacht.

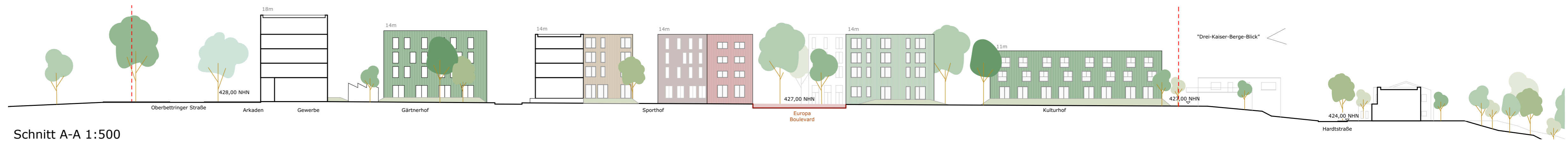
Das Quartier funktioniert in beiden Szenarien gleichermaßen. Ein Teil der zentralen Halle bleibt erhalten und dient als Pionier- und Inkubatorraum für eine mögliche spätere Bibliothek.

...ohne Bibliothek

Ihre Nutzung kann zunächst temporär und flexibel erfolgen – etwa als offener Treffpunkt für Studierende und Nachbarschaft – und sich schrittweise zu einer Bibliotheksnutzung entwickeln.

Das System bleibt dadurch hoch anpassungsfähig und resilient gegenüber unterschiedlichen Entwicklungspfaden.

SZENARIO OHNE BIBLIOTHEK



Schnitt A-A 1:500



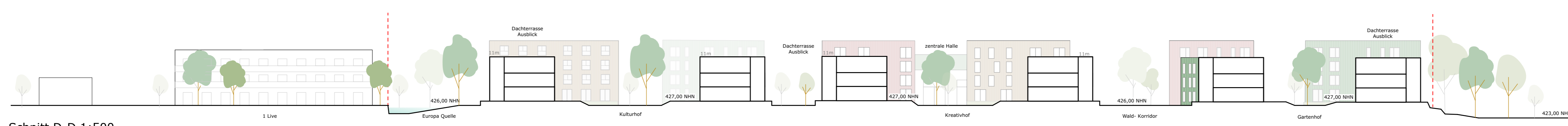
Schnitt B-B 1:500



LAGEPLAN
M 1:2500



Schnitt C-C 1:500



Schnitt D-D 1:500

...ohne Bibliothek

Die zentrale Halle bleibt dauerhaft als **flexibler Raum** für **Begegnung, Veranstaltungen und Nachbarschaftsinitiativen** erhalten. Sie bewahrt die **Erinnerung an den Ort**, stärkt die soziale Vernetzung und sorgt für eine **lebendige, offene Mitte**. Auch ohne Bibliothek funktioniert das Quartier vollständig und gewinnt durch die Halle ein dauerhaftes **Identitätselement**.



Schnitt A-A 1:500

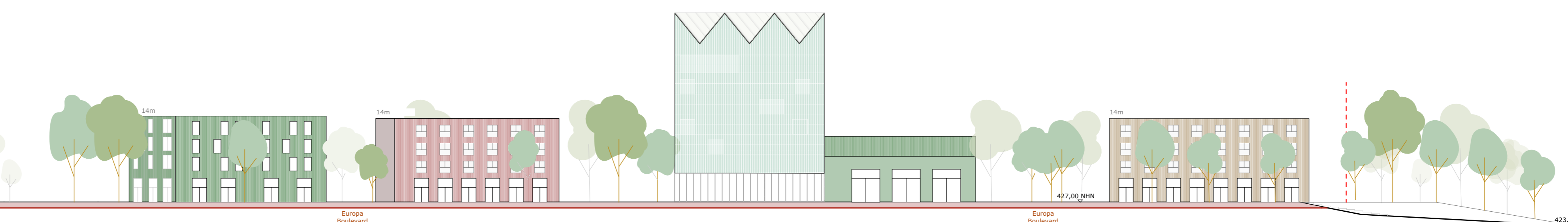
SZENARIO MIT BIBLIOTHEK



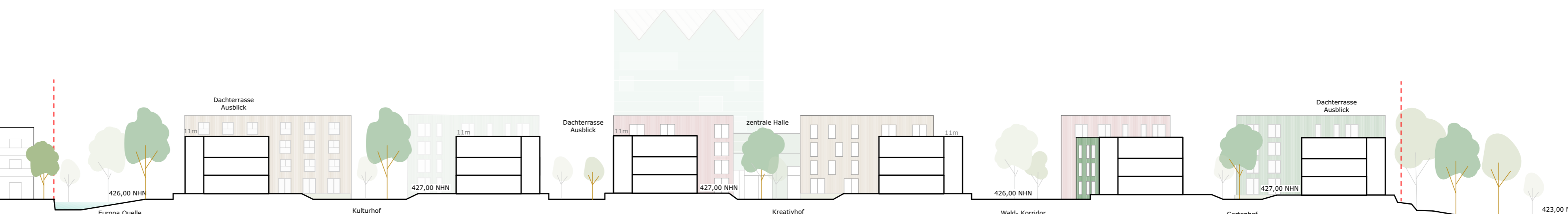
Schnitt B-B 1:500



LAGEPLAN
M 1:2500



Schnitt C-C 1:500



Schnitt D-D 1:500

...mit Bibliothek

Die zentrale Halle dient zunächst als **Pionierfläche** und öffentlicher Treffpunkt für Nachbarschaft und Studierende. Schritt für Schritt **entwickelt sie sich zu einer Bibliothek**, die als identitätsstiftender Anker im Quartier wirkt. Durch die **frühe Aktivierung** bleibt der Prozess lebendig und kontinuierlich, bis die **Bibliothek als kulturelles Herz** des Quartiers voll entfaltet ist.

